

Wenn Du einen neuen Kühlschrank kaufst, muss der Händler den alten zurücknehmen.  
Was aber geschieht mit dem alten Öltanker, wenn ein neuer vom Stapel gelaufen ist ?

ARIES  
Images  
präsentiert

# EISENFRESSER

Ein Film von  
**Shaheen Dill-Riaz**

Dokumentarfilm D 2007, 85 min, 35mm, OmU

Prädikat WERTVOLL

Grand Prix 2007 Festival International Du Film D'Environnement, Paris  
Ram Bahadur Trophy 2007 Bester Film Festival Film South Asia, Katmandu/Nepal  
1. Preis Eine-Welt-Filmpreis NRW 2007

**Bundesstart 12. Juni 2008**

Eine Produktion der Lemme Film GmbH  
in Coproduktion mit BR und RBB, in Zusammenarbeit mit Arte  
gefördert durch Filmförderung Hamburg, Kuratorium junger deutscher Film,  
Nordmedia, Filmbüro Bremen und EED / EZEF

Weltvertrieb Telepool

**[www.aries-images.de](http://www.aries-images.de)**

## Kurzzinhalt

Die jährliche Hungersnot zwingt die Bauern im Norden Bangladeschs, ihre Heimat zu verlassen, um als Saisonarbeiter auf den Schiffsabwrack-Werften im Süden des Landes anzuheuern. An den Stränden von Chittagong zerlegen sie von Hand ausgemusterte Tanker und Containerschiffe aus den Industrieländern. Diejenigen, die dabei die gefährlichsten und härtesten Arbeiten erledigen, warten oft vergeblich auf ihren ohnehin geringen Lohn.

Mit opulenten Bildern zeigt Regisseur Shaheen Dill-Riaz ein ausgeklügeltes System von Ausbeutung und Abhängigkeit, in dessen Konsequenz viele Arbeiter in eine Schuldenfalle geraten, der sie nicht wieder entkommen können.

## Zum Film

**In Bangladesch, am einstmaligen weißen Strand von Chittagong, finden ausgemusterte Tanker und Containerschiffe ihr Ende. Tausende von Arbeitern ziehen die Ozeanriesen mithilfe von Stahl-Seilen an Land: barfuß und mit bloßen Händen. In den Abwrack-Werften am Strand zerlegen sie in mühsamer Schuferei die rostigen Pötte.**

„Lohakhor“ nennt man diese Arbeiter in der Landessprache – „Eisensresser“.

\*

„Ich wollte wissen, wer die Menschen sind, die über Monate für einen Hungerlohn zu uns in den Süden kommen“, sagt Regisseur Shaheen Dill-Riaz, der in der Nähe von Chittagong aufgewachsen ist. Die Werft, die er dazu besucht hat, trägt den Namen „PHP“. Das steht für „Peace, Happiness and Prosperity“.

Unter diesem viel versprechenden Motto heuern die Kleinbauern Kholil und Gadu seit Jahren Männer aus dem armen Norden an, die meisten davon Verwandte und Nachbarn aus ihrem Dorf. Die alljährliche Hungersnot nach den Überschwemmungen der Regenzeit zwingt sie, ihre Heimat zu verlassen. Im Süden, in Chittagong, hoffen sie, das Geld zum Überleben ihrer Familien zu verdienen.

Tatsächlich werden sie auf die Werften gelockt und mit einem komplizierten Geflecht aus nicht ausgezahlten Vorschüssen und Krediten geknebelt. Da sie nur in werfteigenen Unterkünften wohnen und sich nur bei den ortsansässigen Lebensmittelhändlern versorgen können, sind sie am Ende der Saison hoch verschuldet. Nach Abzug der aufgehäuften Kosten bleibt ihnen oftmals nicht genug, um die Heimreise damit zu bezahlen. Ausgebeutet, ausgelaugt und gebrochen sitzen sie in einer regelrechten Schuldenfalle.

Dabei erledigen gerade sie die härtesten und auch gefährlichsten Arbeiten.

Mit Shaheen Dill-Riaz lernen wir ein ausgeklügeltes System von Ausbeutung kennen, aus dessen verhängnisvollem Kreislauf von Not und Ausbeutung nur wenigen Arbeitern der Ausstieg gelingt.

## Preise und Auszeichnungen

### Grand Prix 2007 Festival International Du Film D'Environnement, Paris

### Ram Bahadur Trophy 2007 Bester Film Festival Film South Asia, Katmandu/Nepal

#### Begründung der Jury:

"For its gritty, humane and shocking storytelling of migrant workers in the ship-breaking industry of Chittagong, this visually gripping narrative goes behind the scenes to lay bare the naked injustice existing amongst us on a daily basis."

### 1. Preis Eine-Welt-Filmpreis NRW 2007

#### Begründung der Jury:

„Mit ungewöhnlicher Intensität macht der Film, der die Arbeitsbedingungen von Saisonarbeitern auf den Schiffsabwrackwerften im Süden Bangladeshs darstellt, das Thema Arbeit sichtbar. Er ist geradezu ein Lehrstück über Ausbeutung und abhängige Arbeit, die keinerlei Rücksicht auf Leben und körperliche Unversehrtheit der Arbeiter nimmt. Die schwierigen Lebensverhältnisse im Norden des Landes, die die Menschen zur Migration zwingen, die unmenschliche und gefährliche Arbeit auf den Werften, die darin besteht, den Schrott der westlichen Welt zu zerlegen, die Rechtlosigkeit, die die Unterdrückung der Arbeiter und ihre Ausbeutung verstetigt, die Zerstörung der Umwelt, die unmittelbar mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen verbunden ist, werden als strukturelle Probleme definiert und gleichzeitig mit persönlichen Schicksalen verbunden. Der zurückhaltende Kommentar des Regisseurs am Anfang des Films eröffnet einen sehr persönlichen Zugang, der sich auch in der Nähe zu den Arbeitern, die er mit einer ungewöhnlich dichten Kamera begleitet, ausdrückt. Der Filmemacher behält diese Perspektive und den damit gewählten Stil seines Filmes konsequent bei. Die Bildgestaltung und Montage sind hervorragend und tragen über die gesamte Länge des Films zu einem intensiven Miterleben bei.“

#### Die Antwort von Regisseur Shaheen Dill-Riaz

"... Dieser Preis ist die erste Würdigung des Films. Ich nehme den Preis mit großer Freude an und hoffe, dass er die internationale Öffentlichkeit auf den Film aufmerksam machen wird. ...

Das Land Bangladesh wird in den westlichen Medien überwiegend im Zusammenhang mit Flutkatastrophen, Armut oder Korruption erwähnt. Heute findet man in manchen Gebieten kein sauberes Trinkwasser, aber dafür Cola Cola. Eine Peperoni kostet jetzt mehr als ein Anruf im Funknetz. Diejenigen, die nicht genug zu essen und keinen Strom haben, besitzen ein Nokia Handy und finden überall das Funknetz. Diese Entwicklung erzählt etwas über unsere Zeit.

Als ich am Anfang der Dreharbeit auf der Werft den Schweißer Osman fragte: Warum sterben hier dauernd Menschen? antwortete er: Damit Ihr merkt, dass wir noch nicht tot sind. Unbewusst zitierte er damit einen Satz aus einem Roman des bengalischen Dichters Tagore. Die unzähligen Arbeiter in den Abwrackwerften Bangladeshs entsorgen seit mehr als 40 Jahren den Abfall der westlichen Zivilisation. Viele von ihnen haben dabei ihr Leben verloren. Diese Menschen haben es verdient, mit etwas Respekt behandelt zu werden. Wir haben alle die Verantwortung, ihre Rechte zu sichern. Mit diesem Film hat unser Team versucht, dem Publikum die Realität dieser Arbeitswelt und dieser Arbeiter näher zu bringen. Ich freue mich sehr, dass die Jury mit diesem Preis bestätigt hat, dass dies gelungen ist. Ich teile meine Freude mit allen Menschen, die an diesem Projekt beteiligt waren. Ich möchte mich bei allen, die direkt oder indirekt an diesem Projekt beteiligt waren, für ihr Vertrauen und ihre Zusammenarbeit bedanken.“

Bangladesh, 17.09.2007

## weitere Auszeichnungen

Tel Aviv, April 2008

1. Preis Dokumentarfilmfestival „docaviv“, dotiert mit USD 9.500

Berlin, April 2008

**Gewinner Dokumentarfilmwettbewerb *achtung berlin – new film award*  
dotiert mit einem Postproduktionspreis von 9000 Euro, gestiftet von  
pictorion das werk**

**Die Begründung der Jury:**

“Eine Kamera in Augenhöhe, Bilder, die den Rhythmus eines harten Alltags aufgreifen, und ein Film, der uns mit an einen Ort nimmt, an dem Männer Tag für Tag mit bloßen Händen gewaltige Schiffe auseinander nehmen. Ein kleines, bengalisches Dorf wird zur Industrieanlage, die den Abfall unserer westlichen Welt entsorgt.

Doch mit dem Prozess des Recyclings setzten sich dort auch kapitalistische Machtverhältnisse durch. All das wird uns aus der Perspektive einer handvoll Bauern erzählt, die aus dem von Hungersnöten geplagten Norden des Landes an die Küste reisen, um ihre Familien am Leben zu erhalten. Wir lernen in diesem Film Gesichter und Geschichten kennen, die unseren Nachrichten nur in Randnotizen auftauchen.

Mit seinen Protagonisten ist der Regisseur barfuss durch den knietiefen Schlamm marschiert, hat sie beim Schweißen, beim Tragen schwerer Metallplatten begleitet und sich zu ihnen abends an den Tisch gesetzt. Es ist die unglaubliche Nähe zu den Arbeitern, die den besonderen Blick des Films ausmacht. Es ist kein Film über Kholil, Gadu und ihre Kollegen, sondern eher ein Film von ihnen.

Der Gewinner des diesjährigen Achtung-Berlin Dokumentar-Filmpreises ist „Eisenfresser“ von Shaheen Dill-Riaz, der auch für die Kamera verantwortlich ist.“ Berlin, **22.4. 2008**

## Shaheen Dill-Riaz Regie

Shaheen Dill-Riaz wurde 1969 in Dhaka, Bangladesch geboren. Zunächst arbeitete als Filmjournalist und war Mitorganisator des International Short Film Festivals Dhaka. 1992 kam er über ein Kultur-Stipendium des Goethe Instituts nach Deutschland. Nach Abschluss seines Studiums in Kunstgeschichte an der FU Berlin begann er 1995 eine akademische Kameraausbildung an der HFF Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg. Sein Abschlussfilm SAND UND WASSER (2002) zeigt das Leben der Menschen im Jamuna-Delta, wo das Leben der Menschen vom Rhythmus des Wassers, von Dürre und Überflutung bestimmt wird. SAND UND WASSER wurde mit dem Jahrespreis des DAAD und dem Babelsberger Medienpreis 2002 ausgezeichnet. In seinem zweiten Film DIE GLÜCKLICHSTEN MENSCHEN DER WELT(2005) begleitet Shaheen Dill-Riaz vier junge Leute im Alltag der Megacity Dhaka. Für den dritten abendfüllenden Dokumentarfilm EISENFRESSER verbrachte er Anfang 2005 mit seinem bengalischen Team fünf Monate bei den Arbeitern auf einer Werft am Strand von Chittagong.

**Im Februar 2008 kehrten er und Produzentin Kathrin Lemme nach Bangladesh zurück, um den Film den Arbeitern der Werft und ihren Angehörigen vorzuführen. Von den bewegenden Szenen vor Ort werden sie bei Previews und anderen Veranstaltungen zum Filmstart berichten.**

### Filmographie (Auswahl)

2005 / 2007	EISENFRESSER (Regie, Kamera und Buch)
2002 / 2005	DIE GLÜCKLICHSTEN MENSCHEN DER WELT (Regie und Kamera)
2002	SAND UND WASSER (Regie und Kamera)
	Auszeichnungen: ORB-Dokumentarfilmpreis 2002, Bester Absolventenfilm, Jahrespreis des DAAD für außergewöhnliche künstlerische Leistungen
2000	MUMBAI-MASALA (Kamera; Regie: Eva Wolf)
1999	HEINZ MEVIUS (Kamera; Regie: Uli Gaulke), Kurz-Doku den NDR
1999	GDINYA (Kamera; Regie: Bianca Bodau), Kurzfilm
1998	AUGEN HÖREN, OHREN SEHEN (Regie und Kamera), Kurzfilm
1998	ZUGZWANG (Kamera ; Regie: Werner Fernengel), Kurzfilm
1997	MUTTER ORTHESE (Kamera; Regie: Claus Amler), Kurzfilm
1997	GELBLAND, GRÜNLAND (Kamera; Regie: Uli Gaulke), Doku-Kurzfilm
1995	EIN TAG, JEDEN TAG (Regie und Kamera) Bangladesh, Kurzfilm

### Director's Statement

Mit diesem Film wollte ich in eine Welt eintauchen, die für mich sehr lange verschlossen war. Ich war sehr neugierig und hoffte, etwas Neues zu entdecken. Die unglaublichen Arbeitsbedingungen, die man in dem Film sieht, waren dabei nicht die größte Überraschung für mich. Sondern die Verwaltungsstruktur, die die Menschen in eine oft tödliche Schuldenfalle treibt. Noch erschreckender ist für mich die Tatsache, dass die Regeln dieses ausbeuterischen Systems auf den Grundelementen des Wirtschaftssystems basieren, in dem wir alle leben.

„Eisenfresser“ zeigt, wohin das führen kann.

## **Acht Fragen an Shaheen Dill-Riaz**

gestellt von der Hamburger Journalistin und Autorin Silke Schütze

### **1. Wie sind Sie auf die Geschichte der Eisenfresser gestoßen?**

Ich kenne den Ort, an dem die Schiffe abgewrackt werden, schon seit meiner Kindheit. Er liegt in der Nähe meines Heimatdorfs. Allerdings war damals wie heute der Zugang für alle streng verboten, die nicht zur Werft gehörten. Aber man hörte viele Geschichten von den großen Schiffen und den schlimmen Arbeitsunfällen. Wie zum Beispiel der von den zwei Männern, die dort als Schweißer arbeiteten und bei einer Explosion ums Leben kamen. Wir waren zusammen in die Grundschule gegangen. Ansonsten wussten wir Außenstehenden über diese Arbeitswelt so gut wie nichts. Das lag auch daran, dass die Arbeiter selbst nie viel davon erzählten, was sie dort erlebten. Die Schiffsabwrackung war mehr oder weniger ein Mysterium für uns, und so blieb es auch in meiner Erinnerung haften.

Erst die aufrüttelnden Bilder des brasilianischen Fotografen Sebastiao Salgado über diese Arbeit und der Artikel von William Langewiesche in der Zeitschrift „The Atlantic“ weckten mein Interesse, das Mysterium zu erkunden. 2001 machte ich meine erste Recherche und schrieb danach das Treatment für einen Film.

### **2. Wo und wie lange haben Sie gedreht, wie groß war ihr Team?**

Wir haben ausschließlich auf der PHP-Werft gedreht. „PHP“ steht für „Peace, Happiness and Prosperity“, also Frieden, Glück und Wohlstand. Ich habe diese Werft nicht selbst ausgesucht. Nachdem ich bei der „Bangladesh Shipbreakers Association“ (BSBA) eine Drehgenehmigung beantragt hatte, schlugen sie mir diesen Drehort vor. Ich bin sehr glücklich darüber, dass die Werftverwaltung uns fast vier Monate lang ohne Auflagen und Einschränkungen drehen ließ. Das Team vor Ort bestand aus insgesamt sieben Personen, aber in der Regel arbeiteten wir zu viert oder fünft: der Kamera-Assistent, der Material-Assistent, der Ton-Mann, der Ton-Assistent und ich. Außerdem haben wir mehrere Male die Arbeiter im Norden besucht. Mir war es sehr wichtig, davon zu erzählen, woher diese Arbeiter kommen.

### **3. Was waren die größten Schwierigkeiten, die Sie bei den Dreharbeiten meistern mussten?**

Schon die Drehgenehmigung zu bekommen, war sehr schwierig. Denn ich musste die Verantwortlichen davon überzeugen, dass ich keinen Film über Umweltverschmutzung machen wollte. Das war nämlich ihre größte Sorge. Trotzdem musste ich sehr lange warten, bis ich drehen durfte. Während des Drehs hatten wir dann dieselben Probleme wie die Arbeiter, denn wir beobachteten hautnah äußerst heikle, mitunter lebensgefährliche Arbeitssituationen. Wir standen mit den Arbeitern barfuß im Schlamm, balancierten auf morschen Balken und tauchten ab in die ungesicherten Schiffsbäuche. Ich weiß bis heute nicht, woran es lag, dass uns nichts passiert ist. Waren wir tatsächlich so vorsichtig oder hatten wir einfach nur Glück?

**4. Sie weisen in dem Film auf eklatante Missstände hin: Wie gestaltet sich die Situation der Eisenfresser heute?**

Es hat sich seit Abschluss der Dreharbeiten nicht viel verändert. So weit ich weiß, hat die ILO (International Labour Organization) einige Kurse zur Verbesserung der Arbeitssicherheit angeboten, an denen viele Arbeiter teilgenommen haben. Aber die konkreten Arbeitsbedingungen auf den Werften sind die gleichen geblieben. Die Arbeiter empfinden diese Programme, die alle paar Jahre angeboten werden, als Augenwischerei.

**5. Haben Sie eine Vision, wie sich die Lebenssituation der Eisenfresser verbessern könnte?**

Die Lebenssituation der Arbeiter kann sich nur verbessern, wenn sich Schiffsbesitzer und Schiffsabwracker ihrer Verantwortung nicht entziehen. Dafür muss aber die Weltöffentlichkeit stärkeren Druck ausüben. Sowohl die Abwrackungsindustrie als auch die Schiffsverkäufer wissen nämlich genau, wie man die Lebenssituation dieser Menschen verbessern könnte. Aber es reicht eben nicht, wenn man es weiß. Man muss es auch wollen. Anstatt die Arbeiter weiter in die Verschuldung zu treiben, müssten die Verantwortlichen zugeben, dass hier etwas grundsätzlich schief läuft. Jeder, der diese Menschen bei ihrer Arbeit gesehen hat, weiß, dass sie viel zu wenig verdienen, und dass die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, leicht zu vermeiden wären. Es gibt technische Lösungen, die die lebensbedrohlichen Risiken für die Arbeiter vermeiden könnten. Und es gibt genug Experten, die den Werftbesitzern entsprechende Verbesserungsvorschläge gemacht haben. Sie werden aber nach wie vor ignoriert.

**6. Können Filme Politik und Geschichte beeinflussen? Wie sehen Sie Ihre Rolle als Dokumentarist?**

Ich glaube, wie alle andere Kunstformen kann auch ein Film auf Missstände in der Gesellschaft aufmerksam machen und sie aus einer Perspektive zeigen, aus der sie sonst nicht gesehen werden. Ob das Politik oder Geschichte beeinflusst, hängt sehr von dem transportierten Inhalt ab. Es gibt genügend Filme, die mit dem Ziel gemacht werden, Dinge in einer bestimmten Richtung zu beeinflussen. Ich möchte aber nicht Emotionen manipulieren, sondern zu einer Weiterbeschäftigung mit dem Thema anregen. Außerdem wird Politik ‚getrieben‘ und Geschichte ‚geschrieben‘. Ich persönlich glaube nicht daran, dass Politik und Geschichte sich heute von der Kunst beeinflussen lassen. Als Filmemacher möchte ich vor allem mit meinen Filmen bei den Menschen ankommen. Ich will, dass der Film sie emotional anspricht.

**7. Sie haben in Ihrem letzten Film „die glücklichsten Menschen der Welt“ porträtiert – liefert Ihr neuer Film nun den Gegenentwurf der „unglücklichsten Menschen der Welt“?**

Bei „Die Glücklichen Menschen der Welt“ haben viele Zuschauer gesagt, dass die porträtierten Menschen gar nicht so richtig glücklich gewesen wären. Das stimmt, aber sie hatten Träume, wie sie glücklich sein könnten. Mit diesen Träumen konnten sich die Zuschauer identifizieren. Für mich sind die Arbeiter in „Eisenfresser“ genau so unglücklich wie Arbeiter in einer Textil-Fabrik in China. Der Film spricht ein universelles Thema an. Wir haben uns offensichtlich damit abgefunden, dass die Kurve der Börsenmärkte unser Leben bestimmt. Deswegen sollten wir uns über die Konsequenzen nicht wundern.

Für mich zeigt „Eisenfresser“ eine der Konsequenzen dieser globalen Einstellung.

**8. Momentan erlebt der politische Dokumentarfilm eine Renaissance: Wie erklären Sie sich den Trend?**

Ich glaube, in Spielfilmen werden heutzutage die politischen Themen sehr dezent und subtil behandelt. Filmemacher sind vorsichtig geworden mit ihren Aussagen. Es besteht aber ein Bedürfnis nach einer Stellungnahme oder Haltung zu den politischen Themen unserer Zeit. Dokumentarfilme versuchen, diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen. Leider behandeln sie diese Themen für meinen Geschmack oft zu reißerisch. Das macht die Filme zwar auffällig, aber sie verlieren dadurch auch die Ernsthaftigkeit.

**LEMME FILM GMBH  
Die Produktionsfirma**

Kathrin Lemme gründete 2002 in Hamburg die Lemme Film GmbH, der sich 2004 der Berliner Kameramann und Dramaturg Michael Weihrauch anschloss. Schwerpunkt der Firmenaktivitäten ist die Produktion abendfüllender Dokumentarfilme. Nach DIE GLÜCKLICHSTEN MENSCHEN DER WELT ist EISENFRESSER die zweite erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Regisseur Shaheen Dill-Riaz und den Produzenten Kathrin Lemme und Michael Weihrauch.

## MITWIRKENDE

<b>An den Seilen</b>	Kholilur Rahman, Mohammad Ruhul Amin, Mahbub Alam, Afjal Hussain, Mohammad Solayman, Mohammad Hamidul, Djabor Ahmed, Abdul Kader, Mazidul Haque, Hafizur Rahman, Riazur Rahman, Abdul Ahad, Nurnobi Ahmed, Ershadul Bhuian
<b>Plattenträger</b>	Mohammad Mintu, Enam Ahmed, Anwarul Haque, Rafique Shekh, Babul Hawladar
<b>Schweißer</b>	Mohammad Osman
<b>Werftvorarbeiter</b>	Sultan Ahamed, Nurul Haque, Mohammad Forhad, Didarul Alam
<b>Contractors</b>	Mohammad Shahabuddin, Mohammad Mazid u. a.
<b>Werfteigentümer</b>	Mohammed Mizanur Rahman, Mohammed Mohsin

## STAB

Buch und Regie	<b>Shaheen Dill-Riaz</b>
Schnitt	<b>Andreas Zitzmann</b>
Kamera	<b>Shaheen Dill-Riaz, Lawrence Apu Rozario, Md. Motaleb Wasim</b>
Ton	<b>Abuds Satter Ripon, Mejbah Uddin Feroz</b>
Musik	<b>Eckhart Gadow</b>
Sounddesign	<b>Andreas Henke, Abuds Satter Ripon</b>
Mischung	<b>Sascha Heiny</b>
Titeldesign	<b>Ute Storm</b>
Lichtbestimmung	<b>Robin Schmude</b>
Übersetzung	<b>Shaheen Dill-Riaz</b>
Untertitel	<b>Katja Büssemeier</b>
Sprecher	<b>Shaheen Dill-Riaz</b>
Produktionsleitung	<b>Kathrin Lemme</b>
Produzenten	<b>Kathrin Lemme, Michael Weihrauch</b>
Redaktion	<b>Sonja Scheider, Hubert von Spreti / BR</b> <b>Jochen Kölsch / BR/Arte</b> <b>Anette Fleming, Hannelore Wolff / RBB/Arte</b>

Deutschland 2007, 85 Minuten, 35mm, Farbe, Dolby SR, OmU, Produktionsformat S16 und HDV

Eine Produktion der Lemme Film GmbH in Coproduktion mit BR und RBB, in Zusammenarbeit mit Arte

Gefördert durch Filmförderung Hamburg, Kuratorium junger deutscher Film, Nordmedia, Filmbüro Bremen und EED / EZEF

Weltvertrieb Telepool

<b>Verleih und Pressebetreuung</b>	<b>ARIES IMAGES</b> Josef Wutz Grindelhof 19 20146 Hamburg 040 – 41352602 0172 – 451 99 00 aries@aries-images.de
--	---

**Kinostart Deutschland 12. Juni 2008**

**Verleih gefördert vom  
Bundesbeauftragten für Kultur, BKM, und Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein**

News, Presseheft und Fotos zum Download auf [www.aries-images.de/eisenfresser.htm](http://www.aries-images.de/eisenfresser.htm)